

Jubilate – Johannes 16, 16 – 22 – 7.5.2017 – Dresden

Jesus Christus sagte zu seinen Jüngern am Abend vor seinem Tod: „Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen. Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und: Ich gehe zum Vater? Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen? Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“

Liebe Schwestern und Brüder!

„**Jubilate!**“ So heißt dieser Sonntag. „**Jauchzet!**“ so ruft uns dieser Sonntag zu: „**Freut Euch von ganzem Herzen! Seid fröhlich allezeit!**“ Geht das denn? Kann man Jubel und Freude befehlen?

Geht es mir gut, läuft bei mir alles wie am Schnürchen, bin ich oben auf – dann ist die Freude selbstverständlich, keiner muss mich dazu auffordern.

Geht es aber drunter und drüber, türmen sich bei mir die Probleme und Sorgen, halten mich Schmerzen im Schach – wie soll ich mich dann freuen und fröhlich sein? Es ist doch einfach nur peinlich und unbarmherzig, unmenschlich, einem traurigen Menschen zu sagen: „*Nun freu Dich schon. Jauchzet trotzdem!*“ Wo möglich mit dem Zusatz: „*Es doch gar nicht so schlimm. Nach Regen kommt Sonnenschein. Irgendwie geht es schon weiter!*“

Oh, nein. So nicht, liebe Schwestern und Brüder! Aber wenn ich diesen Menschen vielleicht in die Arme nehme, ihm zuhöre und zeige, dass ich zu ihm stehe, dann sind die Nöte nicht einfach verschwunden, aber wir tragen sie gemeinsam. „*Geteiltes Leid ist halbes Leid!*“ Vielleicht wird es ihm leichter ums Herz. Aber ist das schon Freude!

Vielleicht hilft ja ein Freude-Seminar, ein Lach-Kurs? Ja, so etwas gibt es wirklich. Da können zum Beispiel Manager und Geschäftsleute lernen freundlich zu lächeln, wenn es ihnen überhaupt nicht nach Lachen zu Mute ist. Das ist zum Beispiel wichtig, wenn man mit chinesischen Geschäftspartnern verhandeln muss. Man würde also lernen, auch eine traurige Nachricht mit einem freundlichen Lächeln zu überbringen. Aber das ist letztlich nur Show, Heuchelei. Denn die Freude kommt von innen aus einem frohen, zuversichtlichen Herzen, das gegründet ist in Jesus Christus, dem auferstandenen, lebendigen HERRN.

Heute nimmt uns der Heiland hinein in einen Freude-Seminar, um uns mit der Freude zu füllen, die immer gilt - trotz allem, in allem und nach allem. „**Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann**

werdet ihr mich sehen. Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“

Am Abend vor seinem Tod redet Jesus Christus mit einem Jünger und sagt ihnen, dass ER sie bald verlassen wird. *„Noch ein kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen, Morgen bin ich nicht mehr da! Noch nicht einmal 24 Stunden, ich bin weg!“*

Stellt Euch einmal vor, ein naher Verwandter würde das zu Euch sagen?! Unvorstellbar!

Die Jünger verstehen nichts und sind verwirrt. Schrecklich, ein lieber Mensch nimmt Abschied. Mehr noch: Der, auf den sie sich verlassen haben, für den sie alles verlassen haben, wird weggehen. Mehr noch: Bei diesem Jesus haben sie doch Frieden gefunden, Geborgenheit und Ruhe. Jetzt soll das alles zunichte sein. Aber es kommt noch schlimmer: Jesus, Gott in Person geht! Einfach weg! *Wie soll es ohne IHN weitergehen? Was soll nun aus uns werden?*

Und Jesus antwortet: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen!“**

Es wird noch schlimmer: Tränen und Leid wird über die Jünger kommen. Als Jesus gefangen wird, laufen sie weg, verleugnen ihn und verkriechen sich schließlich vor lauter Angst. Als der HERR dann stirbt, bricht für sie eine Welt zusammen: sie weinen und klagen. Sie verstehen gar nichts mehr.

„ER war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei!“ Siegesjubel, aber auf der Seite des Teufels. Triumphgeschrei! Scheinbar haben der Böse und der Tod gewonnen, die Liebe und das Gute verloren.

„Und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen!“ Das Wunder aller Wunder geschieht. *„Eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Victoria, schwingt fröhlich hier und da, sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält!“*

Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und seinen Jünger erschienen. **„Und die Jünger wurden froh, dass sie den HERRN sahen!“** Mehr noch: Seit dem Pfingstfest sitzen sie nicht mehr ängstlich in ihren Schlupflöchern, sondern reden frei von dem HERRN der Welt, von dem Heiland der Sünder, dass niemand mehr allein sein Leben meistern muss. In allem und trotz allem ist ER dabei – der auferstandene, lebendige Christus!

Jetzt nach Ostern kommt Jesus Christus erst recht zur Geltung und zur Wirkung. Denn ER ist da! ER lebt und hat den Tod dieser vergängliche Welt hinter sich gelassen. ER ist auferstanden von den Toten und nicht mehr an Raum und Zeit gebunden.

Nicht seine Sache geht weiter, nicht seine Lehre, nicht seine Liebe. Sondern ER geht weiter: ER redet. ER lehrt. ER liebt. ER begegnet den Menschen, um mit ihnen zu leben.

Jetzt nach Ostern ist alles anders – auch die Freude. Sie ist aus einem anderen Stoff, weniger irdisch, weltlich, sondern himmlisch, ewig, aber wirklich und tatsächlich und uns nicht mehr zu nehmen. Es ist nicht das Geschenk, das uns fröhlich macht, sondern die Person, die uns das Geschenk gibt. Die Freude ist ER, dass wir mit IHM leben dürfen und IHN zur Seite haben, ja im Herzen. ER ist unsere Kraft und unser Leben – ER allein!

Vier unscheinbare Worte sagt Jesus Christus, die es in sich haben!“ **„Ich gehe zum Vater?“**

Gemeint ist damit die Vergebung der Sünde! Denn Jesus Christus zeigt dem heiligen Gott seine durchbohrten Hände und bittet für uns Sünder. Das ist die Gemeinschaft mit dem ewigen Gott, denn das Trennende und Belastende hat der Gekreuzigte ein für alle Mal für uns erledigt und weggetragen. Das ist der offene Himmel, unter dem wir leben: unter den liebevollen Augen des himmlischen Vaters.

„Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen!“

Liebe Schwestern und Brüder! Wir befinden uns immer wieder in dem Übergang von der Traurigkeit zur Freude, von der Unsicherheit zur Gewissheit, vom Nichtsehen zum Sehen, vom Unglauben zum Glauben. Sind wir dann dermal einst im Himmel, dann werden wir IHN vollkommen sehen und von der Freude vollkommen umfasst sein. Jetzt auf der Erde gibt es auch noch das andere: die Traurigkeit, das Weinen und Klagen, die Freude unter dem Gegenteil verborgen. Jesus Christus kündigt seinen Nachfolgern nüchtern an: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen! Ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden!“**

Zu einem Christenleben auf dieser Erde gehört die Traurigkeit einfach hinzu, ebenso die Anfechtung und der Zweifel. Wer dem Heiland folgt, wird ebenso wie der HERR selbst angefochten und bedrängt. Christen sind wie der HERR selbst ein Fremdkörper in dieser Welt. Das Leben eines Christen ist eine Anklage und ein Ruf hinzu Erlöser.

Der moderne Mensch will frei sein, hält sich für gut und edel, ein Christ sucht sein Gott, ist abhängig von seiner Güte und braucht die Vergebung so lebensnotwendig. Das will nur keiner hören. Darum geht man an Christen gleichgültig vorüber oder redet, ja handelt gegen sie. Darum forderte ein Mitglied einer Partei jetzt sogar, dass alle Parteimitglieder aus der Kirche austreten müssen.

Christen ecken an. Christen leben nicht unter einer leidabweisenden, trauerresistenten Schutzglocke. Christen werden versucht, angefochten und bedrängt. Ja, gerade Christen stehen im Focus des Teufels, um sie zu verschlingen, denn die anderen hat er ja schon längst in seinen Fängen.

Aber Gott sei Dank: Es ist Ostern geworden! Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und lebt.

Seit Ostern hat sich also etwas geändert. Unsere Zukunft hat begonnen. Wir leben nach Ostern. Wir haben Ostern hinter uns – besser gesagt: **um uns!** ER ist da, so dass wir IHN **sehen** können.

Im Heiligen Abendmahl werden die Elemente von Brot und Wein, nachdem Jesus Christus die Einsetzungsworte gesprochen hat, hochgehoben sichtbar für die Gemeinde, damit wir IHN sehen. Es ist doch der Heiland, der jetzt zu uns kommt und in uns einzieht. Geheimnis des Glaubens! Und nach der Abendmahlsfeier singen wir: **„Herre, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben**

deinen Heiland gesehen!“ So wird es bei uns Ostern durch den Auferstandenen selbst.

Ostern ist es geworden bei uns damals, als wir getauft und in den lebendigen Christus eingefügt worden sind. Ostern ist immer wieder, wenn der Auferstandene in unser Leben tritt und uns mit der Gewissheit seiner heilvollen Nähe erfüllt. ER ist auch!

ER ist auch da angesichts der vielen Enttäuschungen und Verluste, der Nöte und Schwierigkeiten. Wenn Ihr das doch, liebe Schwestern und Brüder, glauben könntet?! Dass der Auferstandene ebenso bei Euch ist wie das Traurige. Dass die Sorgen und Ängste Euch zwar umschwirren und zusetzen, aber dass der HERR Euch fest in den Händen hält! Ihr seid doch wiedergeboren und in das neue Leben eingetaucht. Ihr seid doch schon längst mit Christus gestorben und auferstanden. Der neue Mensch existiert schon längst.

Darum sollen wir den alten Menschen nicht mehr so ernst nehmen mit allen seinen Wünschen und Vorstellungen, mit seinem Egoismus und seiner Zweifeln. Der neue, der in Christus verwurzelte Mensch doch auch schon da.

Darum kämpft nicht gegen das, was Euch traurig macht und enttäuscht. Der Kirchenvater Antonius sagte einmal: „*Wer in den Dornen liegt, wälze sich nicht darin!*“ So machen wir alles nur noch schlimmer. Das Leidvolle gehört zu unserem Leben hier auf der Erde hinzu und für uns Christen CHRISTUS auch.

ER ist die Mitte, das andere gehört an den Rand. ER hat vollends Besitz von uns ergriffen. ER hat das Ruder unseres Lebens in der Hand. ER steht uns. ER führt uns hindurch durch alle Dunkelheit zum hellen Licht. ER begleitet den Übergang von der Traurigkeit zur Freude. Wir haben keine Garantie für ein sorgloses, leidfreies Leben, ABER in Christus haben wir einen festen Halt, so dass wir ja nur nicht untergehen. Die Freude am HERRM umfasst alles.

„Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“

Diese Worte bilden den Abschluss unsere Schriftwortes und der Predigt: „**ICH will euch wiedersehen!**“ sagt Jesus Christus. Vorher verheißt Jesus noch: „**Ihr werdet mich sehen!**“ Doch die ganze Initiative geht von IHM aus.

Unvorstellbar gut! Nicht Ihr müsst suchen und finden. Nicht Ihr müsst Euch anstrengen und allen Ehrgeiz auf die Begegnung mit dem Heiland aufwende. „**ICH will euch wiedersehen!**“

Unvorstellbar gut! Denn das geschieht nicht in der Ewigkeit, irgendwann in ferner Zukunft. Das geschieht heute, hier und jetzt!

ER sieht Dich, lieber Christ, der Du glücklich und zufrieden bist. ER sieht Dich, der Du traurig Dein Leben fristest und nicht weiterweißt. ER sieht Dein Herz und kennt dich besser als Du selbst. ER weiß viel tausend Weisen zu helfen aus der Not.

ER ist da! Darin ist die Freude gegründet, die uns niemand nehmen kann. Denn IHN kann uns niemand nehmen – kein Glück, kein Unglück, keine Not und auch nicht der Tod. ER lebt und will bei uns sein! ER ist da! Halleluja! Amen.